

Britta Woldering

[Nachweis von europäischem Kulturerbe]

Verstärkte Kooperation von Archiven, Bibliotheken und Museen auf europäischer Ebene (TEL, TELMEMOR, EDLproject, TELplus, EDLnet, MICHAEL+)

»Als James Cook 1772 sein Schiff ›Resolution‹ für seine zweite Reise um die Welt vorbereitete, geriet er in eine Auseinandersetzung mit dem designierten Chefwissenschaftler der Expedition, Joseph Banks. Banks verlangte verschiedene Veränderungen, die an dem Schiff vorgenommen werden sollten, einschließlich, so wird überliefert, extra Kabinenplatz für sein persönliches Horn-Quartett. Nicht überraschend war Cook der Ansicht, dass die von Banks geforderten Veränderungen das Schiff auf See unhandlich machen würden. Nach Banks plötzlichem Rückzug wählte die Admiralität Johann Reinhold Forster als wissenschaftlichen Berater für die Expedition, einen deutschen Geistlichen, der in England lebte und einen Werdegang in Naturgeschichte geltend machen konnte. Forster sollte von seinem jugendlichen Sohn Johann Georg begleitet werden, bekannt als George, jedenfalls in England.

Die Reise der ›Resolution‹ war eine der langen und abenteuerlichen Reisen in der Geschichte der Entdeckungsreisen. Ihre Hauptaufgabe war, die Theorie zu beweisen – oder eher zu widerlegen, – dass es in der südlichen Hemisphäre einen großen südlichen Kontinent gibt, der die Landmassen des Nordens ›ausbalanciert‹. Zu diesem Zweck segelte Cook weiter in das Polarmeer als jemand zuvor. Aber die Reise brachte auch zahlreiche Entdeckungen über die Kulturen der pazifischen Region, ihre Flora, Fauna und Natur-

phänomene aller Art. Obwohl die Forsters bei der englischen Crew unbeliebt waren, waren sie doch fast selbstverständlich die fähigsten wissenschaftlichen Beobachter, die Cook je auf seinen Expeditionen hatte. Außerdem stellte sich heraus, dass Georg Forster der Mann war, der Cooks persönliche Qualitäten und professionelle Errungenschaften am besten verstand und zu artikulieren wusste. 1775 kehrten die Forsters mit zahlreichen Artefakten, Proben und wissenschaftlichen Beobachtungen in verschiedensten Formen nach England zurück. Dieses Material, von welchem vieles einmalig blieb, sollte die Grundlage der modernen Pazifikstudien bilden. Die zahlreichen veröffentlichten und unveröffentlichten Beschreibungen, die die Forsters von ihren gesammelten Materialien erstellten, waren von besonderer Wichtigkeit.

Als die beiden Forsters in den 1790er-Jahren starben, hatten sie schon viele der Materialien, die sie auf der Reise gesammelt hatten, weggegeben, beispielsweise als Schenkungen an Museen. Weitaus mehr Gegenstände wurden durch Auktionen nach ihrem Tod oder durch Schenkungen durch die Erben verteilt. Zu ihren Lebzeiten hatten sie bereits eine beträchtliche Menge über die Naturgeschichte und die Kultur der Pazifikregion veröffentlicht und eine bemerkenswerte Privatbibliothek mit Veröffentlichungen zu diesem Thema aufgebaut. Ihre eigenen wissenschaftlichen Beobachtungen wurden bis ins 19. Jahrhundert hinein publiziert, manches ist allerdings nur handschriftlich erhalten. Heute sind die Forster-Sammlungen über Einrichtungen in Großbritannien, Deutschland, Australien, Neuseeland, den USA und

**Zweite Weltreise
James Cooks**

**Umfangreiche
wissenschaftliche
Materialsammlung**

**Fortschreitende
Zerstreuung
der Forster-
Sammlung**

einer Reihe weiterer Länder verstreut. Es gibt große Sammlungen kultureller Artefakte in Oxford und Göttingen und viele kleinere Sammlungen an anderen Orten. Das Natural History Museum in London verfügt über eine Sammlung naturhistorischer Materialien und über Georg Forsters zoologische und botanische Zeichnungen. Weiteres Material findet sich in Frankfurt, in Wörlitz in Sachsen-Anhalt und in Washington, D.C. Reinhold Forsters Bibliothek wird in Berlin aufbewahrt, während Georg Forsters Dokumente in den Stadtarchiven von Mainz liegen. Da Georg Forster die unglückliche Angewohnheit hatte, seinen Gastgebern für eine Abendeinladung mit dem Geschenk eines ungewöhnlichen pazifischen Objekts zu danken, das er aus der Tasche zog, können Gegenstände aus seiner Sammlung – mit oder ohne Herkunftsnachweis und Beschreibung – praktisch überall vorgefunden werden.

Diese weite Verteilung der Forster-Sammlungen wirft eine Zahl offensichtlicher Probleme für diejenigen auf, die auf dem Gebiet der pazifischen Kulturen, der Naturgeschichte, der Klimaforschung und anderer verwandter Themen arbeiten. Aber die physische Trennung wird durch andere Faktoren verschlimmert. Zum einen liegt das Material in einer großen Vielfalt von Arten vor wie Sammlungsgegenstände (dreidimensionale Objekte wie z. B. kulturelle Artefakte und naturhistorische Proben), Zeichnungen und Gemälde, handschriftliche Notizen, Papiere, Briefe, veröffentlichte Arbeiten. Die Materialien befinden sich nicht nur in verschiedenen Ländern, sondern auch noch in Institutionen verschiedener Sparten, überwiegend, aber nicht nur, in Museen, Archiven und Bibliotheken.

**Unterschiedliche
Zuordnung der
einzelnen Teile**

Aus offensichtlichen Gründen werden die Objekte in Museen aufbewahrt, die Bücher in Bibliotheken und die handschriftlichen Unterlagen in Archiven und Bibliotheken.«¹⁾ Dieses von Graham Jefcoate in seinem Vortrag entworfene Forschungsszenario ist keineswegs einmalig, sondern gilt für eine Vielzahl von Themenkomplexen. Forscher stehen vor dem Problem, dass die für sie relevanten Materialien nicht nur über die ganze Welt verteilt und in verschiedenen kulturellen Einrichtungen liegen, sondern auch in unterschiedlicher Weise erschlossen und nicht thematisch gebündelt und verknüpft sind. Hinzu kommt, dass bislang die drei Sparten Archive, Bibliotheken und Museen wenig miteinander kooperiert, sondern sich auf ihre eigenen Bereiche beschränkt haben. Wünschenswert wäre also ein multilingualer Zugang zu Materialien aller drei Sparten aus aller Welt. Auf dem Weg zu diesem Ziel sind schon einige Schritte getan, und die Deutsche Nationalbibliothek ist an einer Vielzahl europäischer Projekte beteiligt, die sich aus zwei komplementären Richtungen dem genannten Ziel nähern.

Den Anfang machten die europäischen Nationalbibliotheken mit dem Aufbau eines integrierten Zugangs zu ihren Katalogen und Sammlungen. Dieser Zugang wird über das mehrsprachige Webportal The European Library²⁾ angeboten, das eine integrierte Suche über zurzeit mehr als 220 Sammlungen und Kataloge von 23 europäischen Nationalbibliotheken bietet. Damit ist nicht nur der bibliografische Nachweis der Printproduktion von 22 europäischen Ländern suchbar, sondern auch ein zentraler Zugang zu den digitalen Sammlungen der Nationalbibliotheken

**Multilingualer
Zugang zu
Materialien von
Archiven, Museen
und Bibliotheken****Integrierte
Suche in
23 National-
bibliotheken**

geschaffen. Unter »Sammlungen« sind nicht allein die Onlinenationalbibliografien zu verstehen, vielmehr findet man hier Spezialkataloge zu bestimmten Medienarten wie Musik, zu digitalisierten Materialien oder zu Sonder-sammlungen, etwa Handschriften, Karten, Nachlässen. Noch sind nicht alle angebotenen Sammlungen auf Objektebene in die Suche integriert. Sie sind jedoch auf Sammlungsebene erschlossen, d. h. für jede Sammlung wurde eine so genannte »collection level description« erstellt. Damit wird ermöglicht, dass die Sammlungen in die Suche eingeschlossen und als Suchergebnis angezeigt werden, wenn sie zur Suchanfrage passen.

ken der neuen EU-Mitgliedsstaaten in den European Library Service integriert hat. Im September 2006 startete das European Digital Library-Projekt (EDLproject),⁶⁾ ebenfalls ein EU-gefördertes Projekt, das neun weitere europäische Nationalbibliotheken in The European Library integrieren wird, sodass im Februar 2008 die Sammlungen und Kataloge von 32 europäischen Nationalbibliotheken über das Portal zur Verfügung stehen werden. Damit werden rund zwei Drittel der Mitglieder der Konferenz der Europäischen Nationalbibliothekare (Conference of European National Librarians, CENL⁷⁾) in vollem Umfang in The European Library vertreten sein. EDLproject befasst sich aber nicht allein mit

Portal für 32 europäische Nationalbibliotheken

TEL bietet weiterführende Links

Die Suche kann dann in der Sammlung selbst, zu welcher von The European Library aus verlinkt wird, fortgesetzt werden. Sucht man beispielsweise Material über den »Buchhandel in Deutschland«, so erhält man die Sammlung »Buchhändlerische Geschäfts-rundschreiben« der Deutschen Nationalbibliothek als einen Treffer, in welchem man in einem weiteren Schritt die Recherche fortsetzen kann. Dies ist zugleich ein Beispiel für eine nicht bibliothekstypische Materialart, die aber durchaus in Bibliotheken vorhanden und zugänglich ist – in derselben Weise könnten auch andere Archivalien über das European Library Portal angeboten werden.

Angebot anderer Archivalien

The European Library wird von der Europäischen Kommission als Ausgangspunkt für den Aufbau einer europäischen digitalen Bibliothek betrachtet³⁾ und deshalb in der Erweiterung sowohl der Anzahl als auch der Art der Partner finanziell über Projektmittel unterstützt. Im Januar 2007 wurde das EU-geförderte Projekt TELMEMOR⁴⁾ erfolgreich abgeschlossen, das neun⁵⁾ Nationalbibliotheken

Karger Libri

Zeitschriftenagentur

Ihr Partner für

- die Beschaffung aller Formate von Periodika
- die Reduzierung des administrativen Aufwands Ihrer Abonnementsverwaltung
- effiziente Leistungen und persönliche Kundenbetreuung zu fairen Bedingungen

Besuchen Sie uns unter **www.libri.ch** oder rufen Sie an – wir beraten Sie gerne.

Karger Libri AG
Internationale Zeitschriftenagentur
Allschwilerstrasse 10
Postfach
CH-4009 Basel/Schweiz
Telefon +41 61 306 1500
Fax +41 61 306 1234
E-Mail journals@libri.ch

Weiterentwicklung der Portal-funktionalität

der Erweiterung von The European Library um weitere europäische Nationalbibliotheken, sondern auch mit der Frage, wie andere Kulturinstitutionen und deren – insbesondere digitale – Bestände eingebunden werden können. Damit einher geht die Weiterentwicklung der Funktionalität des Portals, beispielsweise die Integration von Suchmechanismen, welche die Besonderheiten von Materialarten wie Film, Ton oder Karten besser berücksichtigen. Hierzu wurde Ende November 2006 von EDLproject ein zweitägiger Workshop für andere Projekte, die im eContentPlus-Programm⁹⁾ der Europäischen Kommission gefördert werden und ebenfalls im September 2006 starteten, durchgeführt. Das Interesse und die Bereitschaft der anderen Projekte, den Nachweis ihrer Bestände und auch die Bestände selbst über The European Library zugänglich zu machen, war sehr groß und es wurde deutlich, dass das Metadaten-Profil, das für The European Library erarbeitet wurde und angewendet wird, kaum angepasst werden muss, um diese neuen Materialien einzubinden. The European Library wird Anfang 2007 eine zweite, identische Plattform einrichten, auf welcher die Erweiterung um also andere als Bibliotheksbestände anderer Kulturinstitutionen getestet werden kann, ohne jedoch The European Library als solche zu gefährden. Den Anfang werden voraussichtlich die Projekte Video Active⁹⁾, Digmap¹⁰⁾ und Dismarc¹¹⁾ machen. Video Active hat zur Aufgabe, Fernseharchive für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und interaktive Suchmöglichkeiten für das Kulturerbe des Fernsehens zu schaffen. Im Rahmen von Digmap werden Zugangswege zu digitalisierten historischen Karten erarbeitet, etwa

über geografische Koordinaten und einen multilingualen geografischen Thesaurus. In Dismarc schließlich wird ein zentrales Nachweis- und Zugangsinstrument zu europäischen Musikarchiven, insbesondere auch Rundfunkarchiven, geschaffen. Neben dem spezifischen Suchinstrumentarium für Film, Ton und Karten, das für The European Library nachgenutzt werden kann, bietet die Kooperation mit diesen Projekten die Möglichkeit auszuprobieren, wie andere Kulturinstitutionen und deren »Erschließungskulturen« zu den bibliothekarischen Traditionen passen und wie sich die Sparten aufeinanderzubewegen können.

Doch technische Fragen und Abstimmung von Metadatenprofilen sind nicht die einzigen Hürden auf dem Weg zu einem Suchinstrumentarium, wie es der eingangs skizzierte Forscher benötigt, der über die Reisen und das Werk von Johann Reinhold und Georg Forster arbeitet, vielmehr bedarf es auch eines tragfähigen Geschäftsmodells. Da The European Library aus einem Projekt der europäischen Nationalbibliotheken entstanden ist, lag zurzeit der Überführung des Portals aus dem Projektstatus in einen tragfähigen Service die Lösung nahe, die Trägerschaft von The European Library bei CENL anzusiedeln. CENL ist eine Stiftung nach niederländischem Recht und dank dieses Rechtsstatus in der Lage, Verträge zu schließen, die für die Unterhaltung einer solchen Dienstleistung notwendig sind: Angefangen mit dem Kauf von Softwarelizenzen über das Einstellen von Personal bis hin zur Registrierung des The European Library-Logos als Marke, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Diese Konstruktion von CENL als Eigentümerin des

**Tragfähiges
Geschäftsmodell
erforderlich**

Einbindung audiovisueller Medien

Dienstleistungsangebots von The European Library kommt nun nach drei Jahren an seine Grenzen. The European Library hat sich als machbar, stabil und ausbaufähig erwiesen und wird nicht nur von der Europäischen Kommission als Ausgangsbasis für den Aufbau einer europäischen digitalen Bibliothek betrachtet. Die Notwendigkeit der Öffnung dieses Services hin zu anderen Kulturinstitutionen und anderen als den klassischen Bibliotheksmaterialien liegt klar auf der Hand: Wie man am Beispiel der Forster-Forschung sehen kann, sucht der Nutzer Materialien aller Art zu einem Thema, unabhängig davon, ob diese Materialien in Archiven, Bibliotheken oder Museen liegen und möglichst auch

ohne sich mit den Eigenheiten archivischer, bibliothekarischer oder musealer Erschließungsdetails befassen zu wollen. Wenn der Nutzer das gesuchte Material dann auch noch digital auf seinen Schreibtisch bekommt – umso besser. Es gilt also ein Geschäftsmodell zu entwickeln, das andere Bibliotheken als Nationalbibliotheken sowie Archive, Museen und andere Kulturinstitutionen in die Trägerschaft des Webservice einzubinden in der Lage ist, organisatorisch wie auch finanziell. Schon in der relativ homogenen Gruppe der europäischen Nationalbibliotheken war dies keine triviale Aufgabe.

In EDLproject befasst sich eines der Arbeitspakete unter anderem mit dieser Frage – zu-

**Fächerübergreifende
Recherche soll
ermöglicht
werden**

Produktivität die begeistert!



LIDOS

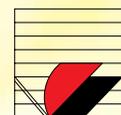
Der Name
für produktive
Literaturarbeit.

Einzelplatz, Netzwerk, Intranet und Internet

Literatur und ähnliche Dokumente erfassen, downloaden, archivieren, verwalten, auswerten und nutzen, dokumentieren und publizieren • frei gestaltbare Datenstruktur
• integrierte OCR • umfassende Recherche • Thesaurus für Sacherschließung • Anbindung digitaler Dokumente • Zettelkasten und Hunter-Funktion

Ausführliche Infos im Netz: www.land-software.de oder bei

LAND Software-Entwicklung, Postfach 1126, 90519 Oberasbach, Fax 0911-695173, info@land-software.de



**LAND
SOFTWARE
ENTWICKLUNG**

**Workshop zur
Erweiterung
des Webservice**

mindest mit der Zusammenstellung der offenen Fragen, die geklärt werden müssen, um zu einem gemeinsamen, für möglichst viele interessierte Institutionen akzeptablen Modell zu gelangen. Im Rahmen des Projekts wurde zu Fragen eines Geschäftsmodells vom 31. Januar bis 1. Februar 2007 in der Österreichischen Nationalbibliothek ein Workshop veranstaltet, zu welchem Vertreter sowohl von Netzwerken wie MICHAEL, DELOS oder BRICKS eingeladen wurden, wie auch Vertreter von Dachorganisationen aus den drei Sparten, etwa CERL, LIBER, EBLIDA, EURBICA oder nationalen Dachorganisationen wie MLA aus Großbritannien.

**Portal für
Portale digitaler
Sammlungen**

Das Projekt MICHAEL / MICHAEL+¹²⁾ nähert sich der Aufgabe, einen zentralen multilingualen Zugang zu Beständen europäischer Kulturinstitutionen aufzubauen, aus einer anderen Richtung. Im Rahmen dieses Projekts werden in derzeit 14 europäischen Ländern nationale zentrale Instanzen zum Nachweis von digitalen Sammlungen in Kulturinstitutionen aufgebaut. Diese nationalen Instanzen oder Portale werden über ein europäisches Portal miteinander verbunden. Projektpartner in MICHAEL sind Vertreter der National Representatives Group (NRG), in den meisten Partnerländern Vertreter der Kultusministerien. Der deutsche Partner ist ein Konsortium aus je zwei Bibliotheken (Bayerische Staatsbibliothek, Deutsche Nationalbibliothek), Museen (Deutsches Museum, Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft) und Archiven (Bundesarchiv, Landesarchiv Baden-Württemberg) sowie der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gewissermaßen als Dach, das alle drei Sparten unter sich verein-

**Bibliotheken,
Museen und
Archive sind
Projektpartner**

igt.¹³⁾ Sobald die deutsche Instanz aufgebaut ist, sollen weitere deutsche Institutionen gewonnen werden, Nachweise und Informationen über ihre digitalen Sammlungen in das Portal einzubringen.

MICHAEL kann als komplementärer Ansatz zu The European Library angesehen werden, da hier von vornherein alle Sparten eingebunden sind. Andererseits werden in MICHAEL ausschließlich Bestandsnachweise zu digitalen Sammlungen geführt; physische Sammlungen jedoch, die zumindest noch mittelfristig den größeren Teil des Kulturguts ausmachen, werden hier nicht nachgewiesen. Die Bestandsbeschreibungen in MICHAEL bewegen sich auf Sammlungsebene, während The European Library Objekte nachweist, aber auch über Sammlungsbeschreibungen verfügt.

Beide Ansätze sind sinnvoll und tragen zum Aufbau eines multilingualen Zugangs zu europäischem Kulturgut bei. Werden die Ergebnisse beider Richtungen mittelfristig aneinander angedockt, ist das Ziel erreicht, dem Nutzer einen integrierten Zugang zu Materialien vielfältiger Art zu ermöglichen, und zwar nicht nur zum Nachweis dieser Materialien, sondern zu den Objekten selbst. Dem Forscher-Forscher wird es dann möglich sein, über dieses eine Portal – wie auch immer es dann heißen mag – die handschriftlichen Notizen der Forsters aus den Archiven, die gesammelten Pflanzen-, Tier- und Gesteinspräparate aus den Museen, die Privatbibliothek oder publizierte Schriften aus den Bibliotheken mit einer einfachen, zentralen Suche in der eigenen Sprache zu finden und online Zugang zu den digitalisierten Objekten zu erhalten.

**Komplementäre
Ansätze**

Anmerkungen

1

Zitiert aus dem Vortrag von Graham Jefcoate: »Kulturerbe verknüpfen – Möglichkeiten und Herausforderungen«, gehalten auf der 71. IFLA-Konferenz 2005, Sektion 96 Nationalbibliotheken.
<http://www.ifla.org/IV/ifla71/papers/016g_trans-Jefcoate.pdf>

2

The European Library:
<<http://www.theeuropeanlibrary.org>>

3

Pressemitteilung Nr. 14965(06 (Presse 309) zur 2762. Sitzung des Rates der Europäischen Union für Bildung, Jugend und Kultur in Brüssel am 13. – 14.11.2006, S. 11.
<http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/educ/91999.pdf>

4

TELMEMOR-Projektwebsite:
<<http://www.telmemor.net>>

5

Nationalbibliotheken von nur neun der zehn neuen Mitgliedsstaaten der EU deshalb, weil die slowenische Nationalbibliothek bereits Partner im ursprünglichen TEL-Projekt war und bereits seit 2004 Vollmitglied von The European Library ist.

6

European Digital Library (EDL)-Projekt:
<<http://www.edlproject.eu>>

7

Website von CENL:
<<http://www.cenl.org>>

8

eContentPlus-Programm:
<http://europa.eu.int/information_society/activities/econtentplus/>

9

Video Active, Projektwebsite:
<<http://videoactive.wordpress.com/>>

10

Digmap: Discovering our Past World with Digitised Historical Maps. - Projektbeschreibung:
<http://europa.eu.int/information_society/activities/econtentplus/projects/cult/digmap/index_en.htm>

11

Dismarc: Discovering Music Archives. - Projektwebsite:
<<http://www.dismarc.org>>

12

<<http://www.michael-culture.eu>>

13

Portal der deutschen Instanz:
<<http://www.michael-portal.de>>